

Liebe Freunde und Unterstützer der Diakonie, sehr geehrte Damen und Herren,

Digitalisierung scheint, verbunden mit dem Stichwort „Industrie 4.0.“ für manche Menschen wie ein Heilsversprechen in eine bessere Zukunft. Die Wirkung dieser rasanten Entwicklung erreicht alle Lebensbereiche und es kann einem schon etwas schwindlig werden angesichts dieser scheinbar grenzenlosen Entwicklung bis hin zur Künstlichen Intelligenz (KI). Einen literarischen Einblick in Chancen und Gefahren dieser Entwicklung gab mir der Roman „Die Tyrannei des Schmetterlings“ von Frank Schätzing. Er ist spannend, phantastische Zukunftswelten machen Lust auf diese neue Welt und doch bin ich beim lesen des Romans angesichts der verwirrenden Abwege, bis hin zu einer Parallelwelt, oftmals ziemlich ratlos gewesen, selbst mein Lesefluss wurde gestört. Ist das unsere neue Zukunft?

So ist es doch auch in unserer Wirklichkeit, wir stolpern in immer neue technologische Abenteuer und scheinen die Kontrolle über unser Wissen, unsere Daten und sehr persönlichen Angelegenheiten zu verlieren.

Auch wir im Diakonischen Werk sind mitten drin in dieser Entwicklung. Es ist verlockend anstelle dicker unhandlicher Aktenordner nur noch mit digitalen Akten zu arbeiten und Informationen zunehmend im Team-Räumen, per E-Mail oder auf sozialen Plattformen auszutauschen.

Das verändert zwar die administrativen Abläufe unserer Arbeit nicht aber die grundlegende Ausrichtung unserer Tätigkeiten. Es geht uns im Diakonischen Werk, wie im Leitbild formuliert, um Hilfen für Menschen „in seelischer und leiblicher Not und Bedrängnis“. Klingt irgendwie antiquiert, meint aber schlicht eine fachlich kompetente und hilfreiche Begleitung in unterschiedlich schwierigen Lebenslagen.

Diese Orientierung am Menschen beeinflusst und reduziert die Digitalisierung bei uns. Wir digitalisieren in unserem Kerngeschäft keine technischen Prozesse in einem „Workflow“. Wir wenden uns dem Menschen zu, entwickeln mit ihm Lösungen und begleiten diese Veränderungsprozesse. Digitalisierung dient uns als Unterstützung und es wird sich zeigen, ob diese digitale Unterstützung hilfreich ist oder verspielt und technisch selbstverliebt ablenkt von der persönlichen Zuwendung.

Im letzten Jahr haben wir den **Ambulanten Hospizdienst „Opal“** im Diakonischen Werk eingerichtet. Der Ambulante Hospizdienst „Opal“, das sind zurzeit 26 engagierte ehrenamtlich arbeitende Hospizbegleiter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben Schwerkranke und sterbende Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten. Die Begleitungen werden in der Häuslichkeit, im Altenheim oder dem Klinikum durchgeführt. Die Koordinatorin ist hauptamtlich beschäftigt, sie steuert und organisiert den Einsatz der Hospizbegleiter. Sie koordiniert alle Prozesse und Abläufe im Hospizdienst, sorgt für die Fort-und Weiterbildung und die Supervision. Die Koordination nutzt natürlich die digitalen Möglichkeiten in unserer Kommunikation und Dokumentation, die Einrichtung einer Homepage ist für 2019 vorgesehen.

Unser Projekt **„Tür an Tür – ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe und Besuchsdienst“** läuft seit Mai 2018 unter neuen Vorzeichen. Zur Verstetigung der Besuchsdienstarbeit haben wir, finanziert von unserer Landeskirche, ein weitergehendes Projekt begonnen. Wir übertragen die Durchführung und Verantwortung an die örtlichen Kirchengemeinden und die ehrenamtlich helfenden „Nachbarn“ der bestehenden „Tür an Tür“ Teams. Wir begleiten und unterstützen die ehrenamtliche Besuchsdienstarbeit in den Gemeinden, bieten Fortbildung und Supervision und unterstützen den Aufbau neuer „Tür an Tür“ Gruppen. 2018 wurden sieben unterschiedliche Fortbildungen sowie

monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch durchgeführt. Neben den bestehenden Gruppen in Bad Eilsen, Bückeburg und Stadthagen sind derzeit verheißungsvolle Anfänge in Meerbeck/Niedernwöhren, Pollhagen/Lauenhagen und Heuerßen zu begleiten.

„**Kaleidoskop**“ Koordinierung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. In den Kirchengemeinden der Landeskirche sind nach wie vor viele BürgerInnen engagiert und aktiv in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Das ist beispielhaft und großartig. Die Anforderungen an das Ehrenamt haben sich 2018 leicht verändert. Neben den integrativen Hilfs- und Unterstützungsleistungen, der Vermittlung bei interkulturellen Unterschieden nahmen die Ehrenamtlichen auch erste Vorbehalte und distanzierte Äußerungen bezüglich ihres Engagements wahr. Um diesen teilweise aggressiven Vorbehalten begegnen zu können, führte die Koordinierungsstelle Antirassismus Workshops und interkulturelle Trainings durch. Außerdem initiierte die Projektstelle zum dritten Mal die Woche der Begegnung. Unter dem Motto: „Zusammen leben lernen“, verbrachten 50 Ehrenamtliche und geflüchtete Menschen gemeinsame Tage miteinander. Es ist zu erkennen, dass eine erfolgreiche Integration, die langfristig anhalten soll, besonders durch gemeinsame Erlebnisse ausgestaltet werden können. Dabei ist ein vorurteilsfreies Aufeinander zugehen von Bedeutung. Das internationale Frauenfest und der 3. Ehrenamtstag haben sicher dazu beigetragen. Darüber hinaus gab Kaleidoskop Anregungen und Tipps, wie sich Ehrenamtliche weiterhin in die Arbeit mit Migranten einbringen können, wie sie sich stärken und fortbilden können. Geschätzt setzen immer noch ca. 300 ehrenamtlich tätige Menschen ihre Zeit und Kraft zum Wohl der Mitmenschen und für ein friedliches Miteinander ein.

Die Fachstelle für Sucht- und Suchtprävention ist an den beiden Standorten Rinteln und Stadthagen tätig und bietet dort ein weit gefächertes Produktportfolio für Menschen mit einer Suchtproblematik, einer Suchterkrankung sowie deren Bezugspersonen. Ein besonderes Merkmal unserer Fachstelle ist die Durchführung von übertragenen Aufgaben des Sozialpsychiatrischen Dienstes für Menschen mit Suchterkrankungen im Landkreis Schaumburg. In den Jahresberichten 2015 und 2016 hatten wir die verschiedenen Bereiche unserer Fachstelle Sucht ausführlich dargestellt. Sie finden unsere detaillierten Angebote und die Jahresberichte auf unserer Website: www.diakonie-schaumburg-lippe.de.

Im letzten Jahr haben uns in der Suchtberatung die Fragen des Datenschutzes besonders beschäftigt. Die öffentliche Aufmerksamkeit zur Europäischen Datenschutzgrundverordnung hat auch bei uns zur erneuten kritischen Bestandsaufnahme geführt. Im Diakonischen Werk wenden wir seit vielen Jahren das Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland an. Der Schutz der persönlichen Daten unserer Klienten und Patienten ist besonders wichtig. Gerade vor dem Hintergrund der digitalen Dokumentation und des Datenaustausches waren und sind wir damit beschäftigt, sichere Verfahren zu implementieren. Wir archivieren bereits in der Fachstelle Sucht weitestgehend digital, so sind die Daten unserer Klienten und Patienten durch Firewall, Kennwortschutz und Datensicherung sowie das interne Datenschutzkonzept und weitergehende Verfahrensanweisungen geschützt. In der Drogenberatung nutzen wir das webbasierte Smartbook „realize.it“ und auf dem Hilfeportal der Diakonie Deutschland bieten wir Onlineberatung an.

Im Jahr 2018 haben 420 Personen unser Beratungs- und Behandlungsangebot im Bereich Alkohol/Medikamente und Spielsucht in Anspruch genommen. Dadurch ergaben sich für unsere Mitarbeitenden 3673 Kontakte zu unseren Klienten / Patienten sowie deren Bezugspersonen. Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit (Hausbesuche) haben 222 persönliche Kontakte bei 78 Personen stattgefunden und der Burghofklinik in Rinteln wurden 197 Personen in der Entgiftungsbehandlung erreicht. Die **Drogenberatung für Erwachsene und Jugendliche** haben im letzten Jahr 351 Personen

(1791 Kontakte) aufgesucht und 114 Personen haben wir durch unsere psychosoziale Begleitung im Rahmen der Substitution unterstützt. Das „offene Frühstück“ am Freitag haben wir gegen einen offenen Mittagsimbiss am Dienstag ersetzt. Die Akzeptanz dieser Veränderung liegt mit 156 Kontakten (Vorjahr 317) leider unter unseren Erwartungen. Im Ev. Agaplesion Klinikum Schaumburg bieten wir einmal wöchentlich eine Beratungszeit im Rahmen des BIF (Beratung und Information der Fachdienste) an. Leider ist die Nachfrage im Klinikum sehr gering, wir prüfen für 2019 eine Veränderung oder die Einstellung dieses Angebotes.

Die **Selbsthilfegruppen für Suchterkrankung** haben ihre Gruppenangebote auch 2018 fortgeführt. Die 29 ehrenamtlichen Gruppenleiter (Suchtkrankenhelfer) begleiten die zurzeit 19 aktiven Selbsthilfegruppen. Die Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer haben zwei ehrenamtlich Mitarbeitende begonnen. In den Offenen Motivationsgruppen haben 755 Kontakte in Rinteln und Stadthagen stattgefunden.

In der **Suchtprävention** wurde die Arbeit 2018 auf dem gleich hohen Niveau wie in den Vorjahren durchgeführt. Auf Grund der vielfältigen Nachfrage von Schulen im Bereich der illegalen Drogen haben wir die Zusammenarbeit zwischen Prävention und Drogenberatung verstärkt. Insgesamt haben wir 114 Maßnahmen durchgeführt und dabei 1938 Personen erreicht. Davon waren 49 Maßnahmen für Multiplikatoren/Erwachsene an denen Personen teilgenommen haben. Für Kinder und Jugendliche haben wir 65 Maßnahmen durchgeführt und damit 1202 Kinder und Jugendliche erreicht.

Die **Soziale Schuldnerberatung** findet als psychosoziales Beratungsangebot eine sehr stabile Nachfrage. Anfang letzten Jahres ist ein langjähriger Mitarbeiter in den Ruhestand gewechselt. Bei so kleinen Teams (2 Berater, 1 Verwaltung) ist so ein Wechsel immer eine Herausforderung dabei stabil und arbeitsfähig zu bleiben. Da wir eine berufserfahrene Beraterin einstellen konnten, haben wir diese Herausforderung recht erfolgreich gemeistert. Insgesamt haben im letzten Jahr 302 Menschen die Soziale Schuldnerberatung in Anspruch genommen. Wir haben 67 Kurzberatungen durchgeführt sowie in 65 Fällen eine außergerichtliche Einigung versucht und bei der Beantragung eines Insolvenzverfahrens unterstützt. Zur Ausstellung einer P-Konto Bescheinigung haben wir in 82 Beratungsfällen die Berechtigung dafür geprüft und bescheinigt. Die Arbeit der Schuldnerberatung wäre ohne digitale Unterstützung wohl kaum in diesem Umfang leistbar. Mit der speziellen Schuldnerberatungssoftware „Cawin“ können wir effektiv die Daten für die einzelnen Arbeitsschritte erfassen und für die weitere Arbeit schnell und übersichtlich zur Verfügung stellen. Als nächsten Entwicklungsschritt planen wir die Einführung digitaler Akten und digitale Archivierung.

Die **allgemeine Sozialberatung** bieten wir an einem Vormittag in der Woche als basales Beratungsangebot für unspezifische Lebenslagen einzelner Personen oder Familien an. Neben der Beratung und Prüfung von Ansprüchen aus der Sozialgesetzgebung, insbesondere SGB II und XII, sowie die Unterstützung bei Anträgen und Hilfen in akuten wirtschaftlichen Notsituationen, geht es auch um die Vermittlung zu fachspezifischen Beratungsstellen. Im letzten Jahr haben 182 Personen unsere Sozialberatung zur grundlegenden Abklärung ihrer aktuellen Krisensituation aufgesucht.

Familienerholungsmaßnahmen, unter dem Motto: „Zeit für mich – Zeit für dich – Zeit für uns“ wurden im laufenden Jahr 2018 Anträge für Familienerholung gestellt. Familien und Allein-Erziehenden wird durch den Zuschuss des Landes Niedersachsens ein gemeinsamer Familienurlaub ermöglicht.

Das Beratungsangebot unserer **Ehe-, Familien- und Lebensberatung** haben im letzten Jahr 299 Personen in rund 1000 Beratungsgesprächen zur Klärung ihrer persönlichen Lebens- und Beziehungs-

situation genutzt. Die Beratung wird als Einzelberatung und als Paarberatung in einem „geschützten Raum“ durchgeführt. Sie ist als psychologische Beratung eine Form der Spezialseelsorge und nimmt in der Regel die Lebensumstände und Beziehungen der Menschen in den Blick. Auch in der Ehe,- Familien- und Lebensberatung bieten wir auf dem Hilfeportal der Diakonie Deutschland eine Online Beratung an.

Neben den sozialen Diensten in den Häusern der Diakonie in Stadthagen und Rinteln sind die Tätigkeiten der **Geschäftsstelle**, der Verwaltung und die begleitende Aufsicht des Vorstands für die Arbeit unseres Werkes von Bedeutung. Im letzten Jahr wurde der langjährige Vorsitzende Pastor Axel Sandrock in den Ruhestand verabschiedet und Pastor Wilfried Vauth als Vorsitzender des Vorstands neu gewählt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Susanne Sorban, Reinhard Koller (stellv. Vorsitzender), Christian Frehrking (Präsident des Landeskirchenamtes), Ulrich Lohmann, Werner Nickel und Eckhard Ilseman.

Seit dem Jahr 2014 gehören wir zum **Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen**. Die gemeinsame Arbeit in der Diakonie auf Landesebene hat uns viele neue Chancen und Möglichkeiten des Austauschs, der Unterstützung und der Zusammenarbeit eröffnet. So führen wir, um ein Beispiel zu nennen, die gemeindliche Arbeit für die Aktion **Brot für die Welt** gemeinsam mit den Kollegen in Hannover durch. Einen Teil der Aufgaben konnten wir dorthin abgeben und können nun die frei gewordenen Personalressourcen anders einsetzen. Für unsere Gemeinden stehen so Bildungsveranstaltungen, Materialien bis zur Durchführung z.B. des Konfirmandenunterrichts und vieles mehr zur Verfügung.

Auch für unsere selbstständigen Mitgliedseinrichtungen ist dieses gemeinsame Diakonische Werk in Niedersachsen ein Gewinn. Der fachliche Austausch, die Fachinformationen und die politische Interessenvertretung können nun niedersachsenweit abgestimmt und mit Beteiligung aus Schaumburg erfolgen.

Detaillierte statistische Angaben zu diesem Kurzbericht finden Sie im statistischen Anhang. Sollten Sie diesen Anhang nicht erhalten haben, können Sie ihn gern bei uns abrufen. Tel.: 05721 99 30 0 oder info@diakonie-sl.de

Zum Schluss möchten wir allen, die unsere Arbeit durch ihre Gebete, durch ihre Mitarbeit oder finanziell unterstützen, ganz herzlich danken. Dieser Dank gilt insbesondere dem Landkreis Schaumburg und den weiteren öffentlichen Zuschussgebern, unserer Landeskirche Schaumburg-Lippe wie auch den vielen Einzelspendern. Ohne ihre Hilfe und Unterstützung könnten wir die Soziale Arbeit des Diakonischen Werkes in Schaumburg nicht durchführen. Bitte bleiben Sie neugierig, ein Blick auf unsere Homepage: www.diakonie-schaumburg-lippe.de informiert Sie fortlaufend über unsere Arbeit, für weitergehende Informationen und Nachfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Ich hoffe sehr, dass wir Ihnen mit diesem Brief einen kurzen Einblick in die vielfältigen Entwicklungen des letzten Jahres geben konnten.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Diakonischen Werk

Günter Hartung
Geschäftsführer